

Bericht zur 57. Jahrestagung der TIAFT vom 2. bis 6. September 2019 in Birmingham (UK)

Silvana Petzel-Witt

Institut für Rechtsmedizin, Abteilung Forensische Toxikologie,
Kennedyallee 104, 60596 Frankfurt am Main; witt@med.uni-frankfurt.de



Die 57. Jahrestagung der The International Association of Forensic Toxicologists (TIAFT) fand in diesem Jahr vom 02. bis 06. September im britischen Birmingham statt. In diesem Jahr hatten sich insgesamt 812 Teilnehmer und 32 Begleitpersonen aus 58 Ländern angemeldet. Der Tagungsort war im „International Convention Centre“ (ICC), im Herzen der Innenstadt von Birmingham.

Der Montagmorgen startete direkt mit dem „Young Scientists Symposium“, an dem dieses Jahr an die 200 junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler teilnahmen.

Das Symposium wurde von Dr. Robert Kronstrand mit einem Vortrag zur guten Praxis in der wissenschaftlichen Forschung eingeleitet. Es folgten Vorträge der letztjährigen TIAFT-Preisträger. Nach einem stärkenden Lunch fand das Board Meeting statt. Anschließend begann der Kongress 16:20 Uhr mit der Eröffnungszeremonie, präsentiert vom Leiter des Organisationsteams, Prof. Dr. Simon Elliott und einer Präsentation vom TIAFT-Präsidenten Dr. Marc LeBeau.

Zum ersten Mal seit 30 Jahren durften die britischen Kollegen wieder die TIAFT in Großbritannien begrüßen. In Anlehnung an den Eröffnungsvortrag der belgischen Kollegen im letzten Jahr wurden die Teilnehmer auch dieses Jahr mit zahlreichen „Fun Facts“ über die gastgebende Stadt amüsiert. So beträgt beispielsweise die Gesamtlänge der Birmingham durchziehenden Kanäle mehr als 35 Meilen (siehe die Fotos aus dem Umfeld des Kongresszentrums auf der nächsten Seite). Birmingham besitzt mit der „Spaghetti Junction“ eine der beängstigendsten Autobahnschleifen der Welt. Daneben hat Birmingham auch Feinschmeckern, Schokoladenliebhabern oder Musikfans etwas zu bieten.

Im Anschluss an die Eröffnungszeremonie konnten die Teilnehmer noch eine knappe Stunde durch die Industrieausstellung wandern, bevor es zum offiziellen Eröffnungsabend in die „Town Hall“ ging. Dort erlebten die Teilnehmer in einem Vortrag einen geschichtlichen Rundgang durch Birmingham. In gemütlicher Runde bei köstlichem Fingerfood konnte man mit einem Glas Sekt, Wein oder Bier alte Kollegen begrüßen und mit neuen Kollegen ins Gespräch kommen. Der Dienstag startete bei wundervollem Sonnenschein direkt in die ersten Vorträge zum Themenblock „Post-Mortem-Toxicology“. Dieser Themenblock wechselte sich im Lauf des Tages mit der „Clinical Toxicology“ ab.

An diesem Tag gab es interessante Vorträge zur Problematik toxikologischer Analysen aus formalinfixiertem Gewebe, zu tödlichen Vergiftungen mit Pong-Pong-Samen oder einem ungewöhnlichen Todesfall mit Tramadol. Zudem wurde der gewaltsame Suizid unter dem Einfluss von Alkohol und Kokain, die Rolle von Dried Blood Spots für die Analyse von NPS oder die Analyse von Drogen und Pharmazeutika in menschlichen Knochen näher beleuchtet. Des Weiteren wurde die altbekannte Frage diskutiert, ob Cannabis aus wissenschaftlicher Sicht wirklich tödlich sein kann. In der klinischen Toxikologie wurde die Bedeutung der EtG-Analyse im Kontext mit Organtransplantationen verdeutlicht. Interessant für die Teilnehmer war es auch, Einblicke in die aktuelle Entwicklung der klinischen oder forensischen Toxikologie anderer

Länder, beispielsweise Abu Dhabi, zu bekommen. Ein weiteres Thema war die Variabilität der MDMA-Konzentrationen in Ecstasy-Tabletten im Vereinigten Königreich in den Jahren 2001 bis 2018 sowie die potenzielle Gefahr, welche daraus für den Konsumenten entstehen kann. Es wurden eine akzidentielle Vergiftung mit Chlormequat, der Missbrauch neuer psychoaktiver Substanzen in Singapur sowie Speichel als alternative Matrix für das therapeutische Drugmonitoring von Immunsuppressiva vorgestellt.

In den Kaffeepausen und während des Lunches hatten die Teilnehmer zudem die Möglichkeit, die zahlreich ausgestellten Poster zu begutachten und deren Inhalte mit den jeweiligen Vertretern der Arbeitsgruppen zu diskutieren oder sich mit den zahlreichen Ständen der Industrieaussteller zu beschäftigen. Daneben konnten an bestimmten Terminals auch E-Poster eingesehen werden. Über die eigens angebotene TIAFT-App konnten die Teilnehmer sich mit den jeweiligen Präsentatoren an den Terminals verabreden und sich die Inhalte der Arbeit vorstellen lassen. Soweit feststellbar funktionierte dies allerdings eher in der Theorie, als in der Praxis. Abends bestand für die Teilnehmer noch die Möglichkeit, verschiedenen Anwenderseminaren beizuwohnen, bei denen neben Speis und Trank aktuelle Entwicklungen von Geräten und Methoden diskutiert werden konnten.



Abb. 1. Die Kanallandschaft von Birmingham im Umfeld des Kongresszentrums (Fotos: Silvana Petzel-Witt).

Am Mittwochvormittag konnten die Teilnehmer weiteren Anwenderseminaren beiwohnen, bevor es zum gemeinschaftlichen Ausflug ins Umland von Birmingham ging. In der Shakespeare-Stadt Stratford-upon-Avon hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, das Örtchen auf verschiedenen Touren zu erkunden. Vorbei an Pubs und beschaulichen kleinen Ladengeschäften führte der Weg zum Geburtshaus sowie zum späteren Wohnsitz von Shakespeare. Nach der Erkundungstour durch Stratford wurden die Teilnehmer auf das wunderschöne Warwick Castle gefahren, wo sie mit einem Glas Sekt vor den Burgmauern empfangen wurden. Im Schlosshof wurde zur Einstimmung ein mittelalterlicher Schwertkampf präsentiert. Diese Darbietung bildete den Auftakt zum „War of Roses“, jenem legendären Rosenkrieg welcher zwischen den Adelshäusern York und Lancaster ausgefochten wurde. Die Teilnehmer wurden dann über den Avon zu einem traditionellen Lanzenstechen vor den Burgtoren geleitet. Im Anschluss an dieses

Spektakulum wurden die Teilnehmer in ein riesiges Zelt vor den Toren Warwick Castles geführt, wo man sich gemütlich an Holztischen kulinarischen Köstlichkeiten und der mannigfaltigen Kehlenbefeuchtung hingeben konnte, während in der Mitte des Zeltes weitere kämpferische Darbietungen aufgeführt wurden.



Abb. 2. Auf den Spuren von William Shakespeare in Stratford-upon-Avon mit Holy Trinity Church (Grabstelle), Geburtshaus (oben) und Schule (Mitte). Rechts unten: Warwick-Castle (Fotos: S. Petzel-Witt).

Der Donnerstag startete früh und windig in die Themenblöcke „Human Behaviour Toxicology“ sowie „Drug-Facilitated Crime“. Der erste Block begann mit DUID Trends rund um die Legalisierung von Cannabis in verschiedenen Bundesstaaten der USA, gefolgt von Konzentrationen von Amphetamin und Methamphetamin im Blut bei Autofahrern in Massachusetts. Daneben fanden sich Beiträge zum Stand des CBD-Verkaufs in Frankreich und zu Konzentrationen von THC und CBD im Serum nach Einzel- oder Mehrfachkonsum von sogenanntem „Light Cannabis“.

Es wurden daneben interessante Einblicke in den Drogenkonsum in Algerien, die Bedeutung der Haaranalysen in Spanien sowie in den Missbrauch eines Ketamin-Analogons in Hongkong gewährt. Des Weiteren wurden endogene Konzentrationen von GHB in Haaren sowie allgemeine Erfahrungen mit synthetischen Cannabinoiden in den USA oder dem Auftauchen unerwarteter Substanzen in unregulierten Cannabidiol-Produkten für E-Zigaretten vorgestellt.

Zum Abschluss erwarteten die Teilnehmer am Freitag Vorträge aus den Themen „Toxicology in Sport“, „Employment/Occupational Toxicology“ und „New Innovations and Novel Research in Toxicology“. Am letzten Tag wurden unter anderem neue wissenschaftliche Erkenntnisse sowie neue Techniken und Methoden vorgestellt. In den Vorträgen wurden beispielsweise die Auswirkungen von Langzeitmissbrauch von Clenbuterol und Stanozolol, die Problematik einer sicheren Beweisführung, bei vorsätzlichem bzw. versehentlichem Doping, die Nutzung der oberflächenverstärkten Raman-Spektroskopie in der Toxikologie sowie der Nachweis verschiedener Phosphatidylethanoole aus Dried Blood Spots vorgestellt. Daneben wurden Einblicke in das „Workplace drug testing“ in Australien und der Umgang mit freiverkäuflichen oder verschreibungspflichtigen Medikamenten gewährt. Zudem wurden neue Nachweismethoden unter Zuhilfenahme von ToF-SIMS, MALDI oder LC-Q-ToF-MS diskutiert.

Am Ende des letzten Themenblockes verabschiedete Prof. Dr. Simon Elliott die Teilnehmer und lud zum Galadinner am Abend ein, bevor das TIAFT Business Meeting begann, wo unter anderem über den Veranstaltungsort der TIAFT 2023 und 2024 abgestimmt werden sollte.

Das abschließende Galadinner fand in der Kongresshalle des ICC statt. In diesem Jahr gingen die Preise für die Young Scientists an Dr. Nadine Schäfer (Homburg/Saar, Deutschland) für die beste Publikation, an Kathleen Rice (Birmingham, UK) für das beste Poster und an Jingyan

Yan (Sydney, Australien) für den besten Vortrag. Der Alan Curry Award wurde dieses Jahr an Prof. Robert Flanagan vom King's College in London vergeben, der zur Preisverleihung auf der Bühne noch von seiner zuvor, unter strengsten Geheimhaltung, angereisten Frau herzlichst in Empfang genommen wurde. Unter viel Beifall wurde verkündet, dass die TIAFT im Jahre 2023 in Auckland in Neuseeland und im Jahre 2024 in der schönen Schweiz in St. Gallen stattfindet. Nach dem offiziellen Teil tanzten die Teilnehmer bis 23:00 Uhr, bevor sich die Nachtschwärmer in die nahegelegenen Bars und Diskotheken verteilten.

Das nächste TIAFT-Treffen findet in Cape Town (Südafrika) statt.



Einsendeschluss für Manuskripte für die folgende
Toxichem Krimtech-Ausgabe Heft 2/2020 ist der 15. März 2020.